



PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ
INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

„Power Girls“

Evaluationsstudie 2010

Endbericht

Linz, 14.07.2010

Mag. Dr. Alfred Weinberger

1 Einleitung

Die Initiative „Power Girls“ versucht das Interesse für Technik bei Mädchen frühzeitig zu fördern. Über die Inhalte des Programms und die Determinanten der Berufswahl allgemein gibt u.a. die erste Evaluierung der Initiative aus dem Jahr 2008 detailliert Auskunft und wird deshalb hier nicht mehr dargestellt (vgl. dazu Weinberger & Seyfried 2008). Die Resultate der Evaluierung 2008 bescheinigten „Power Girls“ allgemein sehr positive Effekte hinsichtlich der intendierten Zielsetzungen. Lediglich in ländlichen Regionen erwies sich die Effizienz geringer als im städtischen Bereich, weshalb die Organisatoren in der Folge die Regionen stärker verankerten, d.h. lokale technische Schulen (z.B. HTL) und Betriebe in den Wohnregionen als Kooperationspartner der am Programm teilnehmenden Schule wählten.

2 Methode der Evaluierung

2.1 Hypothesen und Fragestellungen

Die vorliegende summative Evaluation überprüft folgende Hypothesen und explorative Fragestellungen:

Hypothesen

Mädchen, die an dem Programm „Power Girls“ teilnehmen,

- (1) weisen ein emanzipierteres, stärker nicht-traditionelles Geschlechterrollenbild auf,
- (2) schätzen ihre eigenen technischen Kompetenzen höher ein,
- (3) können sich stärker technische Beschäftigungsfelder vorstellen und
- (4) wählen konkret mehr technische Ausbildungsrichtungen (weiterführende Schule, Lehrberuf)

als nicht am Programm teilnehmende Mädchen („Non Power Girls“).

Fragestellungen

Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen, welche am Programm „Power Girls“ teilgenommen haben (Power Girls) und Mädchen, die nicht an diesem Programm teilgenommen haben („Non Power Girls“) bezüglich (1) Ausbildungswunsch und konkreter Ausbildung und (2) Begründungen der Ausbildungswahl? Welchen Einfluss haben Region, Beruf der Eltern und Teilnahme am Technischen Werkunterricht für die Wahl der weiterführenden Schule bzw. die Wahl des Lehrberufs?

2.2 Stichprobe, Untersuchungsdesign

An der Evaluationsstudie nahmen 181 Mädchen (8. Schulstufe) aus 17 Schulen (13 Hauptschulen, 4 AHS-Unterstufen) in Oberösterreich teil. Von den 181 Schülerinnen absolvierten 96 das Programm „Power Girls“ (Experimentalgruppe: „Power Girls“), 85 führten das Programm nicht durch (Kontrollgruppe: „Non Power Girls“). Es erfolgt ein Vergleich zwischen den „Power Girls“ und den „Non Power Girls“ hinsichtlich der relevanten Variablen.

2.3 Untersuchungsinstrument

Die Schülerinnen beantworteten einen Fragebogen („Meine beruflichen Interessen“¹) mit 30 Items (siehe Anhang), die folgenden Skalen zugeordnet werden können:

- Geschlechterrollenbilder (Gleichheits- und Ungleichheitszuschreibungen): Items 1 bis 8
- Einschätzung der eigenen technischen Kompetenzen: Items 9 bis 11
- Vorstellbare Beschäftigungsfelder: Items 14 bis 16
- Berufe und Ausbildung: Items 17 bis 24

Es finden sich weiters vier Items (Nr. 25 bis 28), welche den Einfluss zusätzlicher Determinanten der Berufswahl (Einwohnerzahl der Heimatstadt oder des Heimatortes, Beruf der Eltern, Besuch des technischen Werkunterrichts) ermitteln, zwei Items zur Einschätzung der sozialen und sprachlichen Kompetenz, ein Item zur Feststellung der Projektteilnahme an Power Girls (Nr. 29) und ein Item zur Klärung von Alter und Schulstufe (Nr. 30).

Die Items der Skalen „Geschlechterrollenbilder“, „Einschätzung der eigenen Kompetenzen“ und „vorstellbare Beschäftigungsfelder“ und der Gründe für die Schulwahl oder Berufswahl waren auf einer vierstufigen Skala von „stimmt gar nicht“ bis „stimmt genau“ einzuschätzen und werden bei der Auswertung u.a. als intervallskalierte Variablen behandelt (vgl. Bortz 2005, 26). Bei den restlichen Items handelt es sich um offene Fragestellungen (z.B. „Was ist deine Wunschschule?“), Fragen mit Mehrfach-Antwortvorgaben („Einwohnerzahl deines Heimortes oder deiner Heimatstadt“) oder Fragen mit „ja“/„nein“-Antwortvorgabe.

¹ Die Items entstanden aus theoretischen Überlegungen zu den Determinanten der Berufswahl bzw. wurden vom Fragebogen der Studie „Girls crack it – Mädchen und Frauen in nicht-traditionelle Berufe“ (vgl. Pölsler & Paier 2003) übernommen. Für die gemeinsame Auswertung aller Items pro Skala wurden die Items Nr. 4, 5, 7 und 16 umgepolt.

2.4 Untersuchungsablauf

Die Auswahl der teilnehmenden Schülerinnen erfolgte durch die zuständigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die den zugesendeten Fragebogen kopierten und anschließend den „Power Girls“ und einer entsprechenden Zahl „Non Power Girls“ ihrer Schule beantworten ließen. Erhebungszeitpunkt war April/Mai 2010.

2.5 Auswertungsmethoden

Bei den drei Skalen „Geschlechterrollenbilder“, „Einschätzung der eigenen Kompetenzen“ und „vorstellbare Beschäftigungsfelder“ werden Mittelwertvergleiche durchgeführt (Varianzanalysen). Für eine detailliertere Darstellung werden bei jedem einzelnen Item dieser drei Skalen auch Häufigkeitsvergleiche durchgeführt (χ^2 -Test). Bei der Auswertung der restlichen Items finden Häufigkeitsvergleiche bzgl. Unterschieden (χ^2 -Test) oder Assoziationen statt.

3 Ergebnisse

In einem ersten Schritt erfolgt eine Gesamtanalyse der drei Skalen (Geschlechterrollenbilder, Einschätzung technischer Kompetenzen und Vorstellbare Beschäftigungsfelder), indem die betreffenden Items jeder Skala summiert und der Mittelwert daraus gebildet wird. Es werden sodann die Mittelwerte zwischen Power Girls und Non Power Girls verglichen. Im Anschluss findet ein Vergleich zwischen den beiden Gruppen für jedes einzelne Item jeder Skala statt.

3.1 Geschlechterrollenbilder, Einschätzung eigener technischer Kompetenzen und vorstellbare Beschäftigungsfelder

Betrachtet man die Skalen Geschlechterrollenbilder, Einschätzung eigener technischer Kompetenzen und vorstellbare technische Beschäftigungsfelder, so zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen Power Girls und Non Power Girls². Wie aus Abbildung 1 zu erkennen, weisen Power Girls statistisch signifikant höhere Werte auf als Non Power Girls. Sie vertreten ein untypischeres nicht traditionelles Geschlechterrollenbild als die Non Power

² Zu diesem Zweck wurde der Mittelwert aus der Summe der betreffenden Items für jede Skala und jede Person gebildet. Dieser Wert war Grundlage für die Berechnung einer zweifaktoriellen multivariaten Varianzanalyse mit dem Faktor 1 Power Girls (Power Girls vs. Non Power Girls) und dem Faktor 2 Technisches Werken (Teilnahme am technischen Werkunterricht vs. Nichtteilnahme): Faktor 1 (Pillais Spur): $F(3/147)=4.75$, $p<.05$, Faktor 2 (Pillais Spur)=2.39, $p=.071$; Zwischensubjekteffekte für Faktor 1: Geschlechterrollenbilder: $F(1/149)=10.82$, $p<.01$, Technische Kompetenz: $F(1/149)=3.91$, $p<.05$, Vorstellbare Berufsfelder: $F(1/149)=8.82$, $p<.05$

Girls, d.h. sie schreiben beiden Geschlechtern gleiche Fähigkeiten für verschiedene Berufe zu. Weiters schätzen sie ihre technischen Kompetenzen wesentlich höher ein als Non Power Girls. Und schließlich können sie sich auch eher technische Berufe vorstellen als Non Power Girls. Die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme am technischen Werkunterricht bewirkt keinen Unterschied in der Einschätzung der drei Skalen.

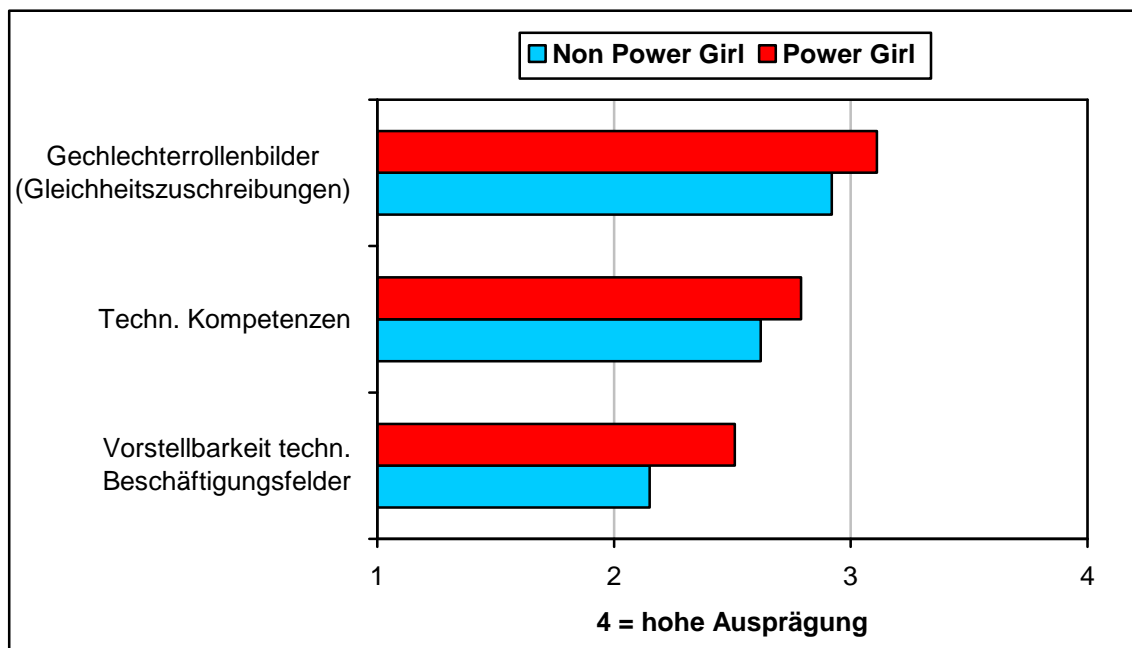


Abbildung 1: Einschätzung von Gleichheitszuschreibungen (untypische Geschlechterrollenbilder), eigener technischer Kompetenzen und vorstellbarer technischer Beschäftigungsfelder von Power Girls und Non Power Girls (Mittelwertvergleich)

3.2 Geschlechterrollenbilder (Gleichheits-/Ungleichheitszuschreibungen)

Acht Items untersuchen die Geschlechterrollenbilder der teilnehmenden Mädchen.³

Aus Abbildung 2 sind die einzelnen Items mit der relativen Häufigkeit der Zustimmung („stimmt eher schon“ und „stimmt genau“ auf der vierstufigen Ratingskala) ersichtlich. Bei drei Items (Item 1, 3 und 7) treten statistisch signifikante Unterschiede zwischen Power Girls und Non Power Girls auf. Power Girls lehnen typische Zuschreibungen von Berufsrollenmuster für Männer und Frauen wesentlich stärker ab als Non Power Girls. 82,5% aller Power Girls finden, dass es nicht vom Geschlecht abhängt, ob man für einen Beruf geeignet ist, während bei 50% aller Non Power Girls das Geschlecht für die berufliche Eignung eine wichtige Rolle spielt (Item 7: „Grundsätzlich sind Männer und Frauen für alle Berufe gleich gut geeig-

³ Die Zuverlässigkeit (Reliabilität) der Daten für die einzelnen Skalen wurde über die interne Konsistenz berechnet. Bei der Skala Geschlechterrollenbilder“, die sich aus acht Items zusammensetzt, beträgt die interne Konsistenz, berechnet über den Wert Cronbach $\alpha = .69$, was als guter Wert gilt. Cronbach α -Werte über $.5$ sind Voraussetzung, um Gruppen statistisch vergleichen zu können (vgl. Lienert & Raatz 1998, S. 14).

net.“). Interessant erscheint ebenso die Tatsache, dass mehr Power Girls (79,1%) als Non Power Girls (68,2%) Männern die Fähigkeiten zusprechen, in Frauenberufen tätig zu sein (Item 1: „Männer sollten auch in Frauenberufen tätig sein.“). Auch bei der Einschätzung von Fähigkeiten von Frauen für Männerberufe unterscheiden sich die beiden Gruppen statistisch signifikant voneinander (Item 3). 98,9% aller Power Girls finden, dass Frauen in Männerberufen tätig sein sollten, während das nur 85,7% aller Non Power Girls fordern.

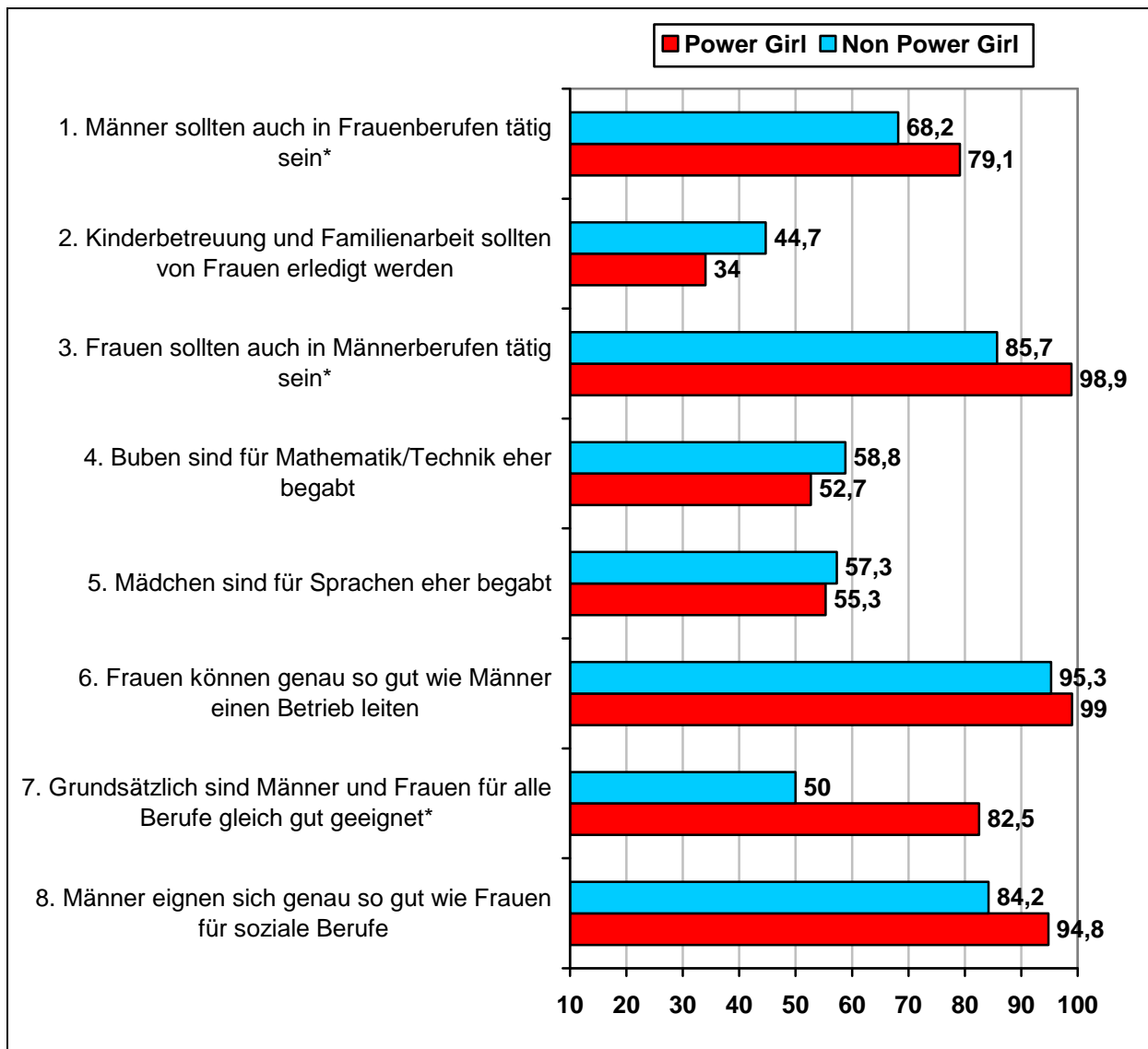


Abbildung 2: Zustimmung zu Gleichheits- und Ungleichheitszuschreibungen (in %) (*: statistisch signifikanter Unterschied zwischen Power Girl/Non Power Girl und Gleichheits-/Ungleichheitszuschreibung: Item 1: $\chi^2=10.568$, $p<.05$, Item 3: $\chi^2=18.925$, $p<.01$, Item 7: $\chi^2=24.837$, $p<..01$)

Die prozentuellen Unterschiede aller weiteren Items zwischen den beiden Gruppen verdeutlichen, dass Power Girls ein weniger traditionelles Geschlechterrollenbild aufweisen als die anderen untersuchten Mädchen. Es sprechen sich mehr Power Girls als Non Power Girls dafür

aus, dass sich Männer genau so gut für soziale Berufe eignen (Item 8) und Frauen einen Betrieb ebenso gut wie Männer leiten können (Item 6). Power Girls hinterfragen auch stärker die traditionelle Sichtweise, dass Kinderbetreuung und Familienarbeit eine typische Frauentätigkeit darstellt (Item 2). Bei der Beurteilung geschlechtstypischer Fähigkeiten zeigen die Power Girls im Vergleich zu den Non Power Girls zum Teil eine deutlich fortschrittlichere Einstellung. Es sprechen sich weniger Power Girls als Non Power Girls dafür aus, dass Buben eher mathematisch/technisch begabt (Item 4), und Mädchen eher sprachlich begabt sind (Item 5).

3.3 Einschätzung eigener (technischer) Kompetenzen

Die Einschätzung eigener Kompetenzen besteht aus fünf Items, die einerseits technische Kompetenzen (Item 9, 10, 11) als auch andere Kompetenzen erfragen (Item 12, 13).⁴ Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse der fünf Items.

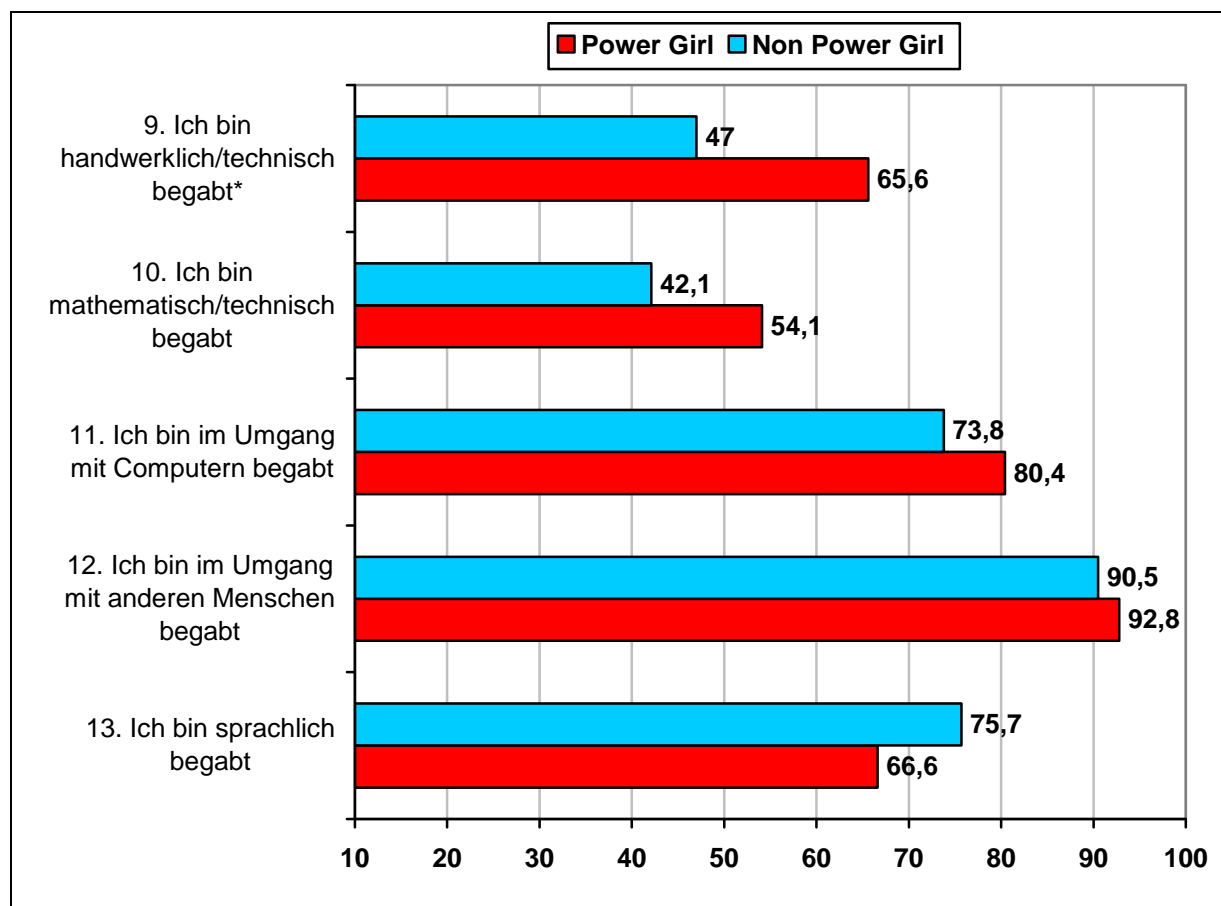


Abbildung 3: Einschätzung eigener Begabungen von Power Girls und Non Power Girls (in %) (*: statistisch signifikanter Unterschied zwischen Power Girl/Non Power Girl und Einschätzung eigener Begabung: Item 9: $\chi^2=7.538$, $p<..05$)

⁴ Die Skala „Einschätzung eigener technischer Kompetenzen“ erweist sich mit einem Wert von Cronbach $\alpha = .41$ als nicht sehr zuverlässig. Dies sollte bei der Interpretation der Resultate berücksichtigt werden.

Ein statistisch signifikanter Unterschied besteht bei Item 9 „Ich bin handwerklich/technisch begabt“. 65,6% aller Power Girls schätzen sich als handwerklich und technisch begabt ein („stimmt eher schon“ und „stimmt genau“ auf der vierstufigen Ratingskala), während nur 47% der Non Power Girls in diesem Bereich ihre Stärken sehen. Mit der Ausnahme der sprachlichen Begabung (Item 13) schätzen Power Girls ihre Talente höher ein als Non Power Girls. Dies trifft besonders für die technischen Begabungen zu (Item 9, 10 und 11).

3.4 Vorstellbare Beschäftigungsfelder

Drei Items geben Aufschluss über die vorstellbaren Beschäftigungsfelder der Schülerinnen.⁵ Alle Items dieser Skala schätzen die Power Girls höher ein als die Non Power Girls (vgl. Abb. 4). Power Girls können sich nicht traditionelle und typisch männliche Berufe prinzipiell vorstellen. 37,5 % und 56,3 % können sich denken, in einem Männerberuf oder einem technischen Beruf zu arbeiten. Von den Non Power Girls können sich das nur 23,5% und 29,6% vorstellen. Auch typische Frauenberufe schließen Power Girls nicht aus, für 49,5% ist ein Beruf wie Friseurin oder Einzelhandelskauffrau vorstellbar. Allerdings tendieren Non Power Girls viel stärker zu einem typischen Frauenberuf (64,6%).

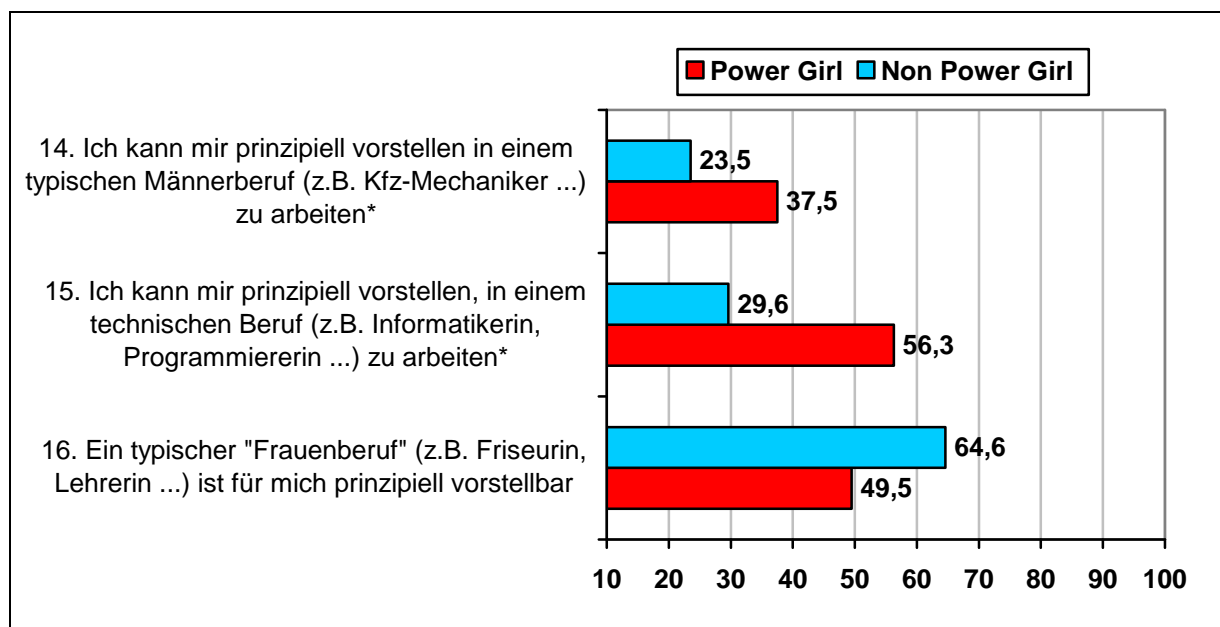


Abbildung 4: Einschätzung vorstellbarer Beschäftigungsfelder von Power Girls und Non Power Girls. (*: statistisch signifikanter Unterschied zwischen Power Girl/Non Power Girl und Einschätzung vorstellbarer Beschäftigungsfelder: Item 14: $\chi^2=13.492$, $p<.01$, Item 15: $\chi^2=13.918$, $p<.01$)

⁵ Die Skala „Vorstellbare Beschäftigungsfelder“ erweist sich als zuverlässig mit einem Wert von Cronbach $\alpha = .67$.

3.5 Weiterführende Schule und Lehrberuf

Nach der achten Schulstufe will die Mehrzahl aller befragten Mädchen eine weiterführende Schule besuchen. Es gibt diesbezüglich keine Unterschiede zwischen Power Girls und Non Power Girls. Nur 12,5% der Power Girls und 13,3% der Non Power Girls wollen einen Lehrberuf beginnen (vgl. Abb. 5).

	Power Girls	Non Power Girls
Weiterführende Schule	87,5%	86,7%
Lehrberuf	12,5%	13,3%

Abbildung 5: Anzahl der befragten Mädchen (in %), die eine weiterführende Schule oder einen Lehrberuf beginnen

Zwischen Ausbildungswunsch und tatsächlicher Berufsausbildung besteht eine sehr hohe Assoziation. Sowohl die befragten Power Girls als auch die Non Power Girls wählen ihre Wunschschule in der Realität⁶ oder wollen ihren Wunschlehrberuf tatsächlich beginnen⁷.

Es zeigt sich weiters, dass von den untersuchten Mädchen mehrheitlich das Interesse die Hauptmotivation an der gewählten weiterführenden Schule oder dem Lehrberuf darstellt. Es gibt hier keine Unterschiede zwischen Power Girls und Non Power Girls. Mehr als 90% aller Mädchen geben Interesse als Hauptgrund an, es folgen gute Berufschancen (89%) und gute Verdienstmöglichkeiten (70%). Eine untergeordnete Rolle spielen Elternwunsch, Freundschaften oder örtliche Nähe.

Bei der konkreten Schulwahl zeigt sich, dass das Programm Power Girls einen eindeutigen Effekt auf die daran teilnehmenden Mädchen hat. Power Girls wählen signifikant häufiger eine technische oder technisch-naturwissenschaftliche weiterführende Schule als Non Power Girls⁸. 19,3% der Power Girls und 8,2% der Non Power Girls werden im nächsten Schuljahr eine HTL, technische berufsbildende mittlere Schule oder ein (Oberstufen)-Realgymnasium (B)ORG mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt wählen (vgl. Abb. 6).

⁶ Power Girls: Cramers V=.957, p<.01, Non Power Girls: Cramers V=.985, p<.01

⁷ Power Girls: Cramers V=1.00, p<.01, Non Power Girls: Cramers V=1.00, p<.01

⁸ $\chi^2=5.301$, p<.05

Weiterführende Schule			Power Girls	Non Power Girls
Technischer oder technisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt	Berufsbildende Höhere Schule	HTL	16,9%	5,4%
	Allgemeinbildende Höhere Schule	BORG, ORG	2,4%	1,4%
	Berufsbildende Mittlere Schule	Fachschule	0%	1,4%
Kein technischer oder technisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt	Berufsbildende Höhere Schule	HAK	20,5%	18,9%
		BAKIP	10,8%	9,5%
		HBLA	28,9%	24,3%
	Allgemeinbildende Höhere Schule	BORG	9,6%	8,1%
		Oberstufe Gymnasium	2,4%	9,5%
	Berufsbildende Mittlere Schule	Fachschule	8,4%	21,6%

Abbildung 6: Wahl der weiterführenden Schule von Power Girls und Non Power Girls

Auch bei der Wahl des Lehrberufs gehen Power Girls häufiger nach technikorientierten Kriterien vor als Non Power Girls. 37,5% aller Power Girls, die einen Lehrberuf beginnen wollen, wählen einen technischen Beruf (z.B. Elektrikerin, Computertechnikerin, Kfz-Mechanikerin, technische Zeichnerin), während nur 12,5% aller Non Power Girls einen technischen Beruf den typisch traditionellen Lehrberufe vorziehen (vgl. Abb. 7).

Lehrberuf		Power Girls	Non Power Girls
Technisch orientiert	z.B. Elektrikerin, Computertechnikerin, Kfz-Mechanikerin, technische Zeichnerin	37,5%	12,5%
Nicht technisch orientiert	z.B. Bürokauffrau, Kellnerin, Verkäuferin, Friseurin	62,5%	87,5%

Abbildung 7: Wahl des Lehrberufs von Power Girls und Non Power Girls

3.6 Weitere Einflussfaktoren für die Berufswahl

Die Wahl der weiterführenden Schule oder des Lehrberufes hängt bei den Mädchen nicht mit dem Beruf der Eltern zusammen. Untersucht wurde hier nur der Zusammenhang zwischen dem Beruf des Vaters und der gewählten weiterführenden Schule oder dem gewählten Lehrberuf, weil keine Mutter der untersuchten Mädchen einen technischen oder handwerklichen Beruf ausübt. Es zeigt sich, dass keine bedeutsame Assoziation zwischen dem Beruf des Va-

ters und der Art der weiterführenden Schule oder des Lehrberufs besteht – dies trifft sowohl für Power Girls als auch Non Power Girls zu.⁹

Die Region stellt in dieser Untersuchung keine wichtige Determinante für die Berufswahl dar. Es zeigt sich keine Assoziation zwischen Region und Schulwahl. In städtischen Regionen¹⁰ wählen 22% der Power Girls eine weiterführende Schule mit technischem oder naturwissenschaftlichem Schwerpunkt, während es in ländlichen Regionen nur 14,3% sind (vgl. Abb. 8). Dieser Unterschied ist aber im Vergleich zur Evaluierung des Jahres 2008 nicht statistisch signifikant.¹¹ Auch bei den Lehrberufen gibt es keinen Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Regionen. Ebenso zeigt sich keine Assoziation zwischen dem Besuch des Technischen Werkunterrichts und der Wahl der weiterführenden Schule oder des Lehrberufs.¹²

		Ländliche Region	Städtische Region
Power Girls	Weiterführende Schule <u>mit</u> techn. od. naturw. Schwerpunkt	14,3%	22,0%
	Weiterführende Schule <u>ohne</u> techn. od. naturw. Schwerpunkt	85,7%	78,0%

Abbildung 8: Besuch einer weiterführenden Schule mit/ohne technischem oder naturwissenschaftlichem Schwerpunkt in Abhängigkeit von der Region (Power Girls)

4. Zusammenfassung

Das Programm „Power Girls“ erweist sich als äußerst effektiv, wenn es darum geht, Mädchen für technische Ausbildungen zu begeistern. Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Doppelt so viele Power Girls als Non Power Girls können sich einen technischen Beruf vorstellen.
- Power Girls wählen mehr als doppelt so häufig eine technisch oder naturwissenschaftlich orientierte weiterführende Schule oder einen technischen/handwerklichen Lehrberuf.

⁹ Die Kodierung der einzelnen weiterführenden Schule erfolgte in „technisch bzw. naturwissenschaftlich“ und „nicht technisch bzw. nicht naturwissenschaftlich“.

Beruf Vater – weiterführende Schule: $\Phi = -.055$, $p = .508$

Beruf Vater – Lehrberuf: $\Phi = -.219$, $p = .352$

¹⁰ Bei einer Einwohnerzahl des Heimatortes bis 5000 (vgl. Item 25 im Fragebogen) erfolgte die Kodierung „ländlich“, bei einer Einwohnerzahl über 5000 die Kodierung „städtisch“. 40% aller Mädchen leben in ländlichen, 60% in städtischen Gebieten.

¹¹ $\Phi = -.099$, $p = .390$

¹² $\Phi = .099$, $p = .232$

- Power Girls weisen ein fortschrittliches, untypisches Geschlechterrollenbild auf, d.h. sie weisen Männern und Frauen dieselben Fähigkeiten zu.
- Sie schätzen ihre eigenen technischen Kompetenzen deutlich höher ein als andere Mädchen.
- Das Programm Power Girls erweist sich sowohl in städtischen wie in ländlichen Regionen als gleich effektiv.
- Die Teilnahme am Programm Power Girls erweist sich als effizienter im Hinblick auf die Förderung technischen Interesses bei Mädchen als eine Teilnahme am technischen Werkunterricht oder der Beruf des Vaters.

Literatur

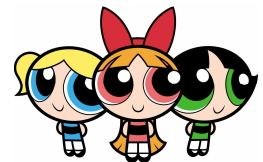
Bortz, J. (2005). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.

Lienert, G.A. & Raatz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.

Pölsler, G. & Paier D. (2003) Determinanten der Berufsorientierung von Mädchen. Eine empirische Analyse in steirischen Schulen. Graz: Zentrum für Bildung und Wirtschaft. URL: <http://www.mafalda.at/gcit/forschungsbericht.pdf> (14.07.2010)

Weinberger, A. & Seyfried, C. (2008). Evaluationsstudie Power Girls. URL: powergirls.eduhi.at/download.php?id=290374&folder=43065 (14.07.2010)

Meine beruflichen Interessen (für Mädchen)



Name: _____

Schule: _____

Bitte kreuze das für dich Zutreffende an oder beantworte die Frage!

		stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher schon	stimmt ganz genau	
1	Männer eignen sich genauso gut wie Frauen für soziale Berufe (z.B. Krankenpfleger, Altenpfleger, Kindergartenpädagoge, ...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Grundsätzlich sind Männer und Frauen für alle Beruf gleich gut geeignet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Frauen können genau so gut wie Männer einen Betrieb leiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Mädchen sind für Sprachen eher begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Buben sind für Mathematik/Technik eher begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Frauen sollten auch in Männerberufen tätig sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7	Kinderbetreuung und Familienarbeit sollten von Frauen erledigt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8	Männer sollten auch in Frauenberufen tätig sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
9	Ich bin handwerklich begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
10	Ich bin mathematisch begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
11	Ich bin im Umgang mit Computern begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
12	Ich bin im Umgang mit anderen Menschen begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
13	Ich bin sprachlich begabt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
14	Ich kann mir prinzipiell vorstellen in einem typischen „Männerberuf“ (z.B. Kfz-Mechaniker, EDV-Techniker, ...) zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
15	Ich kann mir prinzipiell vorstellen, in einem technischen Beruf (z.B. Informatikerin, Programmiererin, Elektrotechnikerin, Tischlerin, ...) zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
16	Ein typischer „Frauenberuf“ (z.B. Friseurin, ...) ist für mich prinzipiell vorstellbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
17	Ich möchte gerne eine weiterführende Schule besuchen.	<input type="checkbox"/> Ja		<input type="checkbox"/> Nein (weiter bei Frage 21)		
18	Was ist deine Wunsch-Schule?					
19	In welche weiterführende Schule wirst du wahrscheinlich am ehesten gehen?					
20	Warum gehst du in diese weiterführende Schule?	... weil Bekannte diese Schule auch besuchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil meine Eltern es wünschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil Freundinnen das auch machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil sie mich interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil sie gute Berufschancen bietet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil ich nicht weit fahren muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil man später gut verdienen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	Ich möchte gerne einen Lehrberuf beginnen.	<input type="checkbox"/> Ja		<input type="checkbox"/> Nein (weiter bei Frage 25)		
22	Was ist dein Wunsch-Lehrberuf?					
23	In welchem Lehrberuf wirst du wahrscheinlich am ehesten zu arbeiten beginnen?					
24	Warum beginnst du diesen Lehrberuf?	... weil Bekannte diesen Beruf ausüben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil meine Eltern es wünschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil Freundinnen das auch machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil er mich interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil er gute Berufschancen bietet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil ich nicht weit fahren muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		... weil man gut verdienen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Einwohnerzahl deines Heimatortes oder deiner Heimatstadt	<input type="checkbox"/> 0-1000 <input type="checkbox"/> 1000-5000 <input type="checkbox"/> 5000-20 000		<input type="checkbox"/> 20 000-100 000 <input type="checkbox"/> mehr als 100 000		
26	Beruf des Vaters:					
27	Beruf der Mutter:					
28	Ich habe den technischen Werkunterricht besucht.	<input type="checkbox"/> Ja		<input type="checkbox"/> Nein		
29	Ich habe an dem Projekt „Power Girls“ teilgenommen.	<input type="checkbox"/> Ja		<input type="checkbox"/> Nein		
30	Alter:	Schulstufe:				

Herzlichen Dank für deine Mitarbeit!

